

1.Korinther 11, 23-32

Inhalt: Die Taufe und das Mahl des Herrn

Das neue Leben in der Auferweckung Jesus Christi von den Toten.

Der Anteil der Gläubigen an Jesus wird erfahren, indem die überschwengliche Kraft für die Kinder Gottes im sterblichen Gefäß von Gott ist.

Was bedeutet es, mit Jesus verwachsen zu sein?

Das grundlegende Zeugnis der Taufe wird fortgesetzt im würdigen Genießen des Mahles.

1. Korinther 11, 23 Denn ich habe vom Herrn empfangen, was ich auch euch überliefert habe, nämlich daß der Herr Jesus in der Nacht, da er verraten wurde, Brot nahm, es mit Danksagung brach und sprach: 24 Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gebrochen wird, solches tut zu meinem Gedächtnis! 25 Desgleichen auch den Kelch, nach dem Mahl, indem er sprach: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut; solches tut, so oft ihr ihn trinket, zu meinem Gedächtnis! 26 Denn so oft ihr dieses Brot esset und den Kelch trinket, verkündiget ihr den Tod des Herrn, bis daß er kommt. 27 Wer also unwürdig das Brot ißt oder den Kelch des Herrn trinkt, der ist schuldig am Leib und am Blut des Herrn. 28 Es prüfe aber ein Mensch sich selbst, und also esse er von dem Brot und trinke aus dem Kelch; 29 denn wer unwürdig ißt und trinkt, der ißt und trinkt sich selbst ein Gericht, weil er den Leib des Herrn nicht unterscheidet. 30 Deshalb sind unter euch viele Schwache und Kranke, und eine beträchtliche Zahl sind entschlafen; 31 denn wenn wir uns selbst richteten, würden wir nicht gerichtet werden; 32 werden wir aber vom Herrn gerichtet, so geschieht es zu unserer Züchtigung, damit wir nicht samt der Welt verdammt werden. 33 Darum, meine Brüder, wenn ihr zum Essen zusammenkommt, so wartet aufeinander! 34 Hungert aber jemand, so esse er daheim, damit ihr nicht zum Gericht zusammenkommt. Das übrige will ich anordnen, sobald ich komme.

Das ist das Mahl, das Jesus in jener Nacht, da er überantwortet wurde, mit seinen Jüngern genossen hat.

Er sagt ihnen, indem er Brot nahm und dank sagte:

„Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gebrochen wird; solches tut zu meinem Gedächtnis! Desgleichen auch den Kelch, nach dem Mahl, indem er sprach: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut; solches tut, so oft ihr daraus trinket, zu meinem Gedächtnis! Denn so oft ihr dieses Brot esset und den Kelch trinket, verkündiget ihr den Tod des Herrn, bis daß er kommt.“
(Vers 24-26)

Davon ist in Rm.6,2-4 die Rede, indem der Apostel geschrieben hat:

„Wie sollten wir in der Sünde leben, die wir derselben abgestorben sind? Oder wisset ihr nicht, daß wir alle, die wir auf Jesum Christum getauft sind, auf seinen Tod getauft wurden? Wir sind also mit ihm begraben worden durch die Taufe auf den Tod, auf daß, gleichwie Christus ist auferweckt worden von den Toten durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln.“

Dieses Wandeln in einem neuen Leben ist das Wandeln in dem neuen Leben, das dadurch vorhanden ist und deshalb neues Leben genannt ist, weil Christus durch die Herrlichkeit des Vaters von den Toten auferweckt worden ist.

Deshalb darf dieses neue Leben nicht mit dem verwechselt werden, daß man wie es allgemein üblich ist, erwartet, nach der Taufe müßte das Leben des Getauften in bezug auf die alltäglichen Erfahrungen eine solche Veränderung aufweisen, daß man sagen könnte, es wäre ein neues Leben im praktischen, alltäglichen Wandel des Kindes Gottes. Das wäre kein neues Leben; denn es wäre nur eine Veränderung von dem Leben, das

man schon die ganze Zeit seines Lebens gelebt hat. Man kann es deshalb nicht als ein neues Leben bezeichnen, weil dieses neue Leben nur durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten vorhanden ist.

Irgendwelche Erfahrungen im praktischen Verhalten des Kindes Gottes können nie als das angesehen und bezeichnet werden, was durch Jesus Christus vorhanden ist.

Was durch Jesus Christus vorhanden ist, indem er am Kreuze starb, begraben wurde und durch die Herrlichkeit des Vaters von den Toten auferweckt worden ist, das ist die Erfüllung von dem Willen Gottes,

wie er alles nach dem Rate seines Willens wirket (Ep.1,11),

nach dem Vorsatz der Ewigkeiten, den er gefaßt hat in Christo Jesu, unserem Herrn (Ep.3,11),
und

wie er uns auserwählet hat in ihm vor Grundlegung der Welt, heilig und tadellos zu sein vor ihm (Eph.1,4).

So hat Gott vor Grundlegung der Welt das, was er hinausführen wollte, in Christo Jesu seinem Sohne bestimmt. So führt er seinen Willen durch Jesus hinaus. Er hat das getan, und der erfüllte Wille Gottes wird durch Jesus dargestellt, indem er im Leibe der Menschen, den er von seiner Mutter bekam, starb, begraben wurde und Gott ihn auferweckt hat von den Toten.

Der Leib, den Jesus von seiner Mutter bekam, ist der Leib, der hier von jedem Menschen in der ganzen Schöpfung getragen wird. Es ist der gleiche Leib.

Es gibt nur zwei Menschen, die für die Erfüllung von Gottes Willen in Frage kommen. Das ist Adam und Jesus.

Adam ist der erste und Jesus der letzte Adam. Jesus, der letzte Adam, nimmt den Platz vom ersten Adam ein. Darum steht 2.Kr.5,21:

„Denn er hat den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir in ihm Gerechtigkeit Gottes würden.“

Gott hat ihn dadurch zur Sünde gemacht, daß er ihn zum Träger des Lebens der Sünder gemacht hat. Er mußte diesen Leib der Sünde ans Kreuz tragen. Wäre er nicht am Kreuz in diesem Sündenleib gestorben und begraben worden, dann hätte es auch keine Auferstehung von den Toten durch die Herrlichkeit des Vaters geben können, und es gäbe kein neues Leben.

Dieses neue Leben ist nur durch die Auferstehung in Jesus Christus, dem Sohne Gottes, auferweckt von den Toten, zur Rechten Gottes erhöht, vorhanden.

Dort ist nun dieser von den Toten auferweckte Leib in der Herrlichkeit Gottes die Wohnung Gottes, die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig in ihm, und ihr seid erfüllet in ihm, steht Kl.2,9-10.

Damit ist der Anteil bezeugt, den wir an Jesus haben, in dem, was Gott in Jesus vollbracht hat. Aber diesen Anteil, den wir haben, die wir glauben können, ist in der

ganzen Fülle in der Person Jesu; und wir erfahren aus dieser Fülle, indem wir den Schatz dessen, was Jesus durch Tod, Grab, Auferstehung und im Sitzen zur Rechten Gottes darstellt, in unserem sterblichen Leibe tragen.

Dadurch, daß diese Verbundenheit, mit Jesu gestorben, begraben, auferweckt im unsterblichen Leibe zwischen Jesus und dem sterblichen Gefäß besteht, ist die überschwengliche Kraft von Gott für uns und nicht von uns. Was Gott durch Jesus Christus getan hat, wie er ihn von den Toten auferweckt und zu seiner Rechten gesetzt hat, das ist von Gott und nicht von uns. Davon kann nie etwas von uns sein.

Aber es ist von Gott, daß wir nicht in allen Bedrängnissen erdrückt werden, daß wir nicht in allen Verlegenheiten verzweifeln, in allen Verfolgungen nicht verlassen werden und daß, wenn wir niedergeworfen werden, wir nicht umkommen, weil Jesus, der Auferstandene, von Gott ist uns wir in ihm sind, und er in uns bleibt, und wir dadurch, wenn wir, auf seinen Tod getauft, mit ihm begraben sind, es wissen, daß in der einmal auf seinen Tod ausgeführten Taufe wir mit ihm begraben sind, um durch die Auferstehung Jesu von den Toten in einem neuen Leben, seinem von den Toten auferweckten neuen Leben zu wandeln.

Die Tatsache, daß wir auf seinen Tod getauft und mit ihm begraben sind, bedeutet, daß, wenn wir mit ihm verwachsen sind zur Ähnlichkeit seines Todes, so werden wir es auch zur Auferstehung sein; das heißt, mit ihm verwachsen zu sein.

Was ist verwachsen?

Ein Kind im Mutterleibe. Wenn es geboren ist, dann ist es nicht mehr verwachsen. Es ist nur verwachsen, wenn es im Mutterleibe ist. Fünf Finger an der Hand sind verwachsen. Verwachsen ist nur das, was zusammengehört. Mit Jesus verwachsensein heißt, daß er das Fleisch angenommen hat, indem sein Fleisch unser Fleisch ist, weil der Menschenleib, den Jesus bekam, der Leib ist, den jeder Mensch trägt. Darum sind die zwei verwachsen, wir sind durch Verwachsensein mit ihm eine Einheit. Da gibt es gar keinen Unterschied zwischen Jesus und uns, genausowenig wie bei der Mutter und dem noch im Mutterleib verwachsenen Kindlein, das heißt verwachsen zu sein.

Erst aus dem heraus, daß man so mit Jesus verwachsen ist, kommt die Ähnlichkeit seines Todes und seiner Auferstehung, daß man wieder eine Einheit ist mit ihm in seinem Tod und seiner Auferstehung. Das heißt,

„ ... wissen wir doch, daß unser alter Mensch mitgekreuzigt wurde.“ (Rm.6,6)

Was ist nun dieser alte mitgekreuzigte Leib?

Dieser Leib ist so alt wie der Leib Jesu, der Adamsleib. Unser alter Mensch, - dieser unser Leib - ist in dem Leibe Jesu am Kreuz mitgekreuzigt, mitgestorben, mitbegraben, mitauferweckt und mitversetzt ins Himmlische, auf daß der Leib der Sünde abgetan sei.

Deshalb ist der Leib der Sünde abgetan, so daß wir der Sünde nicht mehr dienen,

das heißt: beim Essen von einem Brot, im Trinken aus einem Kelch sein Gedächtnis zu sein, seinen Tod zu verkündigen, bis daß er kommt, im Verkündigen dessen, was durch Jesus Christus, durch Tod, Grab und Auferstehung, geschehen ist, und in Christus, dem von den Toten Auferstandenen besteht. Das ist dargestellt in der Taufe. Es ist das grundlegende Zeugnis in der Taufe, daß man auf seinen Tod getauft ist, mit ihm begraben ist, und das Zeugnis, das am Tisch des Herrn beständig fortgesetzt, erneuert wird, besteht darin, daß wir als die in Jesus Christus Mitgekreuzigten, deren Leib der Sünde abgetan ist, diesen in der Taufe bezeugten Tod des Herrn verkündigen, bis daß er kommt. So unterscheiden wir den Leib des Herrn und nehmen das Mahl würdig und sehen den Sinn der Taufe.

Wir genießen dann das Mahl würdig in ein und demselben Zeugnis:

Im Gedächtnis für den Herrn,
im Verkündigen seines Todes, bis daß er kommt,
im Unterscheiden des Leibes des Herrn.

